

**Sophia Süßmilch**  
**Rhythm 6-7**

**Live Performance**

Samstag, 28.03.2026, 17 Uhr, KUNSTHALLE GIESSEN

**Kuratiert von**

Nadia Ismail



Abb.: Sophia Süßmilch, Rhythm 6-7, 2026. Courtesy of the artist and MARTINETZ, Cologne.

---

Sophia Süßmilch arbeitet medial übergreifend und nutzt Performance, Fotografie, Film und Installation, um Humor, Tabu und gesellschaftliche Normen gegeneinander auszuspielen. In ihren oft körperbetonten Aktionen stellt sie den eigenen nackten Körper ins Zentrum, um strukturelle und geschlechterpolitische Widersprüche sowie soziale Regeln offen zu hinterfragen. Ihre Performances – von butter-bedeckten Aktionen bis zum „Sanatorium Süßmilch“ – verbinden Verletzlichkeit, Überzeichnung und radikale Selbstinszenierung.

Für die KUNSTHALLE GIESSEN entwickelt Süßmilch eine neue Performance, die auf die 1974 aufgeführte Performance „Rhythm 0“ der jugoslawischen Künstlerin Marina Abramović anspielt. Über sechs Stunden lieferte Abramović ihren Körper dem Publikum aus. Während Abramović bewusst passiv blieb, waren Teilnehmer:innen dazu eingeladen mit 72 zur Verfügung gestellten Objekten Handlungen an ihr durchzuführen. Gegenstände wie eine Rose, eine Feder, diverse Nahrungsmittel, Scheren, Nägel bis zu einer geladenen Pistole luden ein sich zunächst sanft bis zunehmend gewaltvoll und sexuell übergriffig an der Künstlerin auszuagieren. So machte die Performance Strukturen der Macht, Projektion und Grenzüberschreitungen sowie Objektifizierung des weiblichen Körpers sichtbar.

Süßmilch überführt die Aktion der 1970er in die Gegenwart, indem die Künstlerin sie mit dem Gen-Alpha-Meme „6-7“ konterkariert. Als bewusst sinnfreies Meme der jungen Internetkultur, zirkuliert es ohne festen Ursprung oder eindeutige Bedeutung und funktioniert gerade durch seine inhaltliche Leere als viral. Mit Abramović und ihrer seither kanonisierten Aktion verbindet „6-7“ die zunehmende Mythisierung bei gleichzeitiger semantischer Entleerung. Indem Süßmilch beide gegenüberstellt, unterläuft sie die heroische Legendenbildung performativer Kunstgeschichte und ihrer ikonisierten Protagonist:innen. So eröffnet die Künstlerin ein Feld kritisch zugespitzter Fragen: Was ist Performance heute, Aktion oder nur noch Reaktion auf Reaktion? Welche Erwartungen werden auf Frauenkörper projiziert? Wer ist Subjekt, wer Objekt? Wer verfügt über die Macht im Raum? Ist ein Ja ein Ja und ein Nein ein Nein? Und wie viel Voyeurismus und Entertainment verträgt ein Körper, bevor es tatsächlich zu weit geht?

Gleichzeitig hält Süßmilch dem Pathos der Performancekunst selbst einen Spiegel vor und richtet den Blick auf ihre eigenen Bedingungen: Reproduzieren wir uns nur noch selbst? Ist die Metaebene erschöpft? Bin ich zu antiintellektuell? Können wir jetzt einfach eskalieren? So verweist ihre Arbeit auf das Gefühl der Bedeutungsleere einer digitalen Gegenwart, in der alles nur noch die Kopie einer Kopie einer Kopie zu sein scheint und sich inhaltsleer reproduziert, während das Subjekt sich innerhalb politischer Realität zunehmend als unwirksam erfährt.

*Sophia Süßmilch (1983 in München) studierte von 2006 bis 2015 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München bei Stephan Huber und schloss ihr Studium als Meisterschülerin ab. Parallel war sie Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung und unternahm 2011 eine neunmonatige, forschungsbasierte Studienreise in die USA. Von 2011 bis 2013 studierte sie Kontextuelle Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Ashley Hans Scheirl, wo sie sich intensiv der Malerei zuwandte. Süßmilch erhielt u. a. den Bayerischen Kunstförderpreis (2018), den Förderpreis für Bildende Kunst der Landeshauptstadt München (2020) sowie das Arbeitsstipendium Kunstfonds Bonn (2024).*

*Ihre Praxis umfasst Fotografie, Video, Malerei, Skulptur und Performance. In ihren Arbeiten verhandelt sie Feminismus, Intimität, Lebensgeschichten und Extremsituationen. Zentrale Themen sind das bewusste Umgehen akademischer Wertmaßstäbe, das Spannungsfeld von Qualität und Quantität sowie das Scheitern als widerständisches Prinzip. Mit Humor, Wut und poetischer Direktheit oszilliert ihr Werk zwischen ironischer Distanz und emotionaler Nähe. Sophia Süßmilch lebt und arbeitet in Berlin, München und Wien. Sie wird von der Galerie MARTINETZ in Köln vertreten.*

**Mit besonderem Dank an**

Galerie MARTINETZ

Claudia Holzinger

**Besucher\*inneninformation**

Weitere Informationen online unter:

[www.kunsthalle-giessen.de](http://www.kunsthalle-giessen.de) |

[www.giessen.de](http://www.giessen.de)



Abb.: Sophia Süßmilch, Orgy and Ecstasy, 2026. Courtesy of the artist and MARTINETZ, Cologne.